

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Erscheint täglich außer Sonn- und Festtags und wird nur an Buchhändler abgegeben. Jahrespreis für Mitglieder des Börsenvereins ein Exemplar 10 M., weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch je 15 M., für Nichtmitglieder 20 M., bei Zusendung unter Kreuzband (außer dem Porto) 5 M. mehr. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.



Anzeigen: die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 10 Pfg., ebenso Gehilfen für Stellengesuche. Die ganze Seite umfaßt 252 dreispaltige Petitzeilen. Die Titel in den Bücherangeboten und Büchergesuchen werden aus Borgis gesetzt, aber nach Petit berechnet. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 31.

Leipzig, Dienstag den 8. Februar 1910.

77. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bericht

des Archivars des Deutschen Buchhandelsarchivs über seine Tätigkeit und die Entwicklung des Archivs von dessen Begründung am 1. April 1909 bis zum 31. Dezember 1909.

Als bereits vorhandenes Material fanden sich im Archiv bei Aufnahme der Tätigkeit des neu bestellten Archivars die Acta des Börsenvereins vor. Deren Registrierung ist begonnen worden, und zwar anfangs die der frühesten Volumina, dann dagegen die Acta »Statuten« (1853 ff.).

Die ersten Neubestände des Archivs sind aus namentlich von Friedrich Kapp und mir herrührenden Aktenskopen und -Excerpten gebildet worden.

Von der Geschäftsstelle des Börsenvereins und der Bibliothek des Börsenvereins sind in das Archiv Dresdener Appellationsgerichtsakten aus den Jahren 1817/19, 1830, 1849 die Akta »Eingetragene (bei ausländischen Ministerien) Werke« und die Akten des Vierten Internationalen Verlegerkongresses zu Leipzig, 1901, eingestellt worden.

Das Material, das dem Archiv vom Buchhandel zur Verfügung gestellt worden ist — zum Teil zu unbefränktem Eigentum, zum Teil mit Vorbehalt des Eigentumsrechts und Bedingung beschränkter Benutzung, zum Teil auf längere Zeit leihweise —, ist noch wenig umfangreich, aber wertvoll und schon gut dazu geeignet, in Verbindung mit der Aufnahme der Ziele des Archivs im Buchhandel, die weiter unten durch einige Brieffstellen illustriert wird, zu zeigen, in welcher Weise das Archiv sich zu entwickeln auf dem Wege ist.

Die Firma F. A. Brockhaus in Leipzig überwies vor allem 14 Bände Geschäftsbücher sowie eine größere Zahl Geschäftsbücher der Joh. Friedr. Gleditsch'schen Buchhandlung und 31 Bände Geschäftsbücher des Pfennigmagazins, außerdem Papiere betreffend die Rezensur in Preußen 1819—23, eine Denunziationssache des Obersten Gustav Adolf Gustafson (des früheren Königs Gustav Adolf IV. von Schweden) wegen eines Aussages der »Zeitgenossen«, 1821, und die Errichtung einer deutschen Buchhandlung in Paris, 1830.

Das Material, das die Haslingersche Buchhandlung in Linz dem Archiv überwiesen hat, bietet Linzer Buchdruckerrechnungen aus den Jahren 1803—1847, Briefe aus den Jahren 1807—1873, die von Interesse sind für die geschäftlichen Beziehungen zwischen Verleger und Autor, »Mahnungen« (d. h. Verzeichnisse der Kunden mit den von ihnen geschuldeten Summen) aus den Jahren 1868—1873, Inseratenrechnungen verschiedener Zeitungen 1840—1870, Dokumente zur Geschichte der Zensur- und Mauth-Quälereien 1822—1851, Novitäten- und Ansichtsfendungsakten aus den 1840er Jahren, Pränumerations- und Subskriptionserlaubnischeine

(1867), handschriftliches Material und Zirkulare zur Geschichte der Meßzahlung der österreichischen Buchhändler 1848 und 1855, der Linzer Rabattkonvention 1850, der Wiener Kundenkreditbeschränkung 1859, der Veränderung des Rechnungswesens der österreichischen Buchhändler mit den ausländischen Buchhändlern 1859, Beschwerden der Haslingerschen Buchhandlung an das Bischöfliche Konsistorium wegen nichtzahlender Kunden aus den 1860er Jahren.

In den Überweisungen von Robert Luz in Stuttgart, bestehend in Prospekten, Zirkularen und Formularen, erhielt das Archiv aus der allerjüngsten Vergangenheit oder mit anderen Worten unserer Gegenwart stammende Stoffe, die einst zu den Bestandteilen gehören werden, an denen der Forscher an einem typischen Beispiel die Vertriebstätigkeit (in ihren Beziehungen besonders zum Sortiment und zu der Presse), aber auch die literarische und kulturelle Bedeutung eines großen, vornehmen und gerade der breiten Masse zugewandten Verlages unserer Zeit mit Freude und Nutzen studieren wird.

Herr Hermann Kiewy in Hamburg hat das Archiv mit Doubletten aus seiner Autographensammlung beschenkt (darunter z. B. ein Schreiben von A. Usher, Berlin 21. Nov. 1861, das u. a. den berühmten Libri betrifft).

Der Verein Leipziger Sortiments- und Antiquariatsbuchhändler ließ seine Akten der Jahre 1888—1907 in das Archiv einstellen.

Herr J. Beth, Inhaber von Fr. Lehmanns Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Zweibrücken, hat Zeitungsausschnitte zur Verfügung gestellt, die gewisse für sein buchhändlerisches Wirken charakteristische Tatsachen festhalten.

Herr Otto Lenz in Leipzig hat dem Archiv eine Empfehlungskarte seiner Firma zugestellt, wie sie von ihm an seine Sortimentskunden im Auslande geschickt wird, und ihr eine geschichtliche Erläuterung des darauf befindlichen Wappens beigefügt.

Übrigens sandte auch die Haslingersche Buchhandlung eine der gegenwärtig in Benutzung stehenden Facturen, enthaltend eine kurze Geschäftskronik.

In den drei letzten Monaten des Jahres wurde ein vom Oktober 1909 datiertes Rundschreiben versandt, das über die Absichten des Archivs unterrichtete und zu einer entsprechenden Benutzung desselben aufforderte. Da ich es ursprünglich, in dem hier falschen Bestreben, alle durch das Archiv entstehenden Arbeiten selbst zu verrichten, neben den laufenden Arbeiten selber abzuschicken dachte, habe ich es in einer zu niedrigen Auflage herstellen lassen, und die Versendung ist in ungewöhnlicher Weise verzögert und beschränkt worden.

Von den auf das Rundschreiben einlaufenden Antworten sind einige derjenigen von besonderem Interesse, in denen das Bedauern darüber ausgesprochen wird, der Auf-